

# Irdische Freude, himmlisches Glück

Predigt zum 2. Fastensonntag C 2016

---

Unlängst ist mir eine Geschichte zu Ohren gekommen. Sie handelt von einem „**Zwillingspärchen, das im Mutterleib ein Zwiegespräch führt**“. Der eine Zwilling sagt: „*Wenn wir diese finstere kleine Welt, in der wir jetzt leben, verlassen haben, dann werden wir ein Licht sehen, das uns wärmt; wir werden frei sein und herumlaufen; und wir werden mit dem Mund essen*“.

„*So ein Blödsinn*“, sagte der zweite Zwilling, „*woher willst du das wissen? Wozu brauchen wir ein Licht und warum sollten wir herumlaufen? Wir haben hier doch alles was wir brauchen. Und außerdem: mit dem Mund essen! Was ist denn das für ein Unsinn? Wir haben doch die Nabelschnur, die uns ernährt!*“

Der erste Zwilling spürt, dass der Mutterschoß, diese **kleine finstere Welt**, noch nicht alles gewesen sein kann. Er **träumt von einer Welt, in der er herumlaufen kann**; eine Welt, in der er mit dem Mund **köstliche Dinge essen** kann; von einer Welt, die viel **heller** ist als die Höhle, in der er jetzt leben muss. Er hat in dieser Höhle zwar alles, was er jetzt zum Leben und Wachsen braucht. Er **träumt aber noch von was Anderem**.

Wenn er den **Geburtsstress** überwunden hat, wird er viele **Dinge entdecken, die ihm Freude bereiten**: die Sonne, Freiheit, Mobilität; die Möglichkeit, andere Menschen zu treffen, mit ihnen zu reden, zu spielen. Er wird jede Menge Spaß haben und das Leben genießen.

Irgendwann wird er **draufkommen, dass auch das noch nicht das Letzte ist**. Die Welt bietet zwar viel Erfreuliches, **Momente, in denen wir Spaß haben und Freude erleben**. Trotzdem bleibt unser **Herz voll Sehnsucht**. All die Schönheit und Freude dieser Welt ist **nicht imstande, mein Herz dauerhaft zu erfüllen**.

Und daher träumt der eine Zwilling von einer Welt, die mich dauerhaft glücklich machen wird. Der andere Zwilling wird ihn **auslachen** und sagen: das ist **reine Einbildung, eine Erfindung des Menschen**. Nach dieser Welt gibt es nichts mehr. Hier spielt sich unser Leben ab, nachher ist es vorbei.

Der eine Zwilling will sich damit aber nicht zufriedengeben. Er spürt, dass es nach dieser Welt noch eine Welt geben muss. Es gibt dafür zwar **keine Beweise. Es gibt aber Hinweise.**

**Manchmal nämlich verirrt sich ein Lichtstrahl dieser anderen Welt zu uns ins Diesseits und dieser Strahl löst bei uns dann ein tiefes Glücksgefühl aus.**

**Dieses Glück ist mehr als nur reine Freude.** Dieses Glück macht glücklich. Es erfüllt mein Herz **dauerhaft.**

Glück ist **nicht von dieser Welt.** Die Quelle des Glücks liegt in der nächsten Welt. Zu uns herüber verirrt sich nur manchmal ein Strahl, **wie wir heute im Taborevangelium gehört haben.** Kaum wurde dieser Strahl von den Aposteln wahrgenommen, war er auch schon wieder weg.

Auf dieser Welt **brauchen wir viel Freude,** um das Leben meistern zu können, Freude, die wir uns auch gegenseitig schenken dürfen. Und ab und zu brauchen wir einen **Lichtstrahl des Glücks, damit die Sehnsucht nach der anderen Welt in uns wach bleibt.**